

**„Die Rettung der Welt schaffen wir alleine nicht, aber wir fangen derweil trotzdem schon mal an“ – Ein Interview zur schulischen Perspektive auf Bildung für nachhaltige Entwicklung**

**"We can't save the world on our own, but we're starting anyway" - An interview about the school perspective on education for sustainable development**

Ingo Dallgahs<sup>1,\*</sup>

<sup>1</sup> *Gemeinschaftsschule Gebhard Konstanz*

\* *Kontakt: [dallgahs@gebhard.schulen.konstanz.de](mailto:dallgahs@gebhard.schulen.konstanz.de)*



Dieser Artikel ist freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung, Weitergabe unter gleichen Bedingungen, Version 4.0 Deutschland (CC BY-SA 4.0 de).

URL: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/de/legalcode>

*Das vorliegende Interview wurde als schriftliches Interview mit Ingo Dallgahs von der Gemeinschaftsschule Gebhard in Konstanz geführt. Eine Schule, die sich bereits seit einiger Zeit Fragestellungen rund um das Thema "Bildung für nachhaltige Entwicklung" widmet und im Folgenden Herausforderungen, Ziele und Gelingensbedingungen beschreibt, die die Beschäftigung mit BNE mit sich bringen.*

### **Was heißt BNE aus Ihrer Sicht und warum lohnt es sich, sich damit als Thema der Schulentwicklung zu beschäftigen?**

Beim Thema nachhaltige Entwicklung geht es um nichts weniger als die Frage, wie – und ob – wir Menschen in Zukunft leben werden. Es handelt sich um die drängendste und umfassendste Frage unserer Zeit und wird uns noch lange beschäftigen. Im Alltag verdrängen wir dies (zu) oft, auch weil aufmerksamkeitsökonomische Logiken eine langfristige Auseinandersetzung erschweren. Wir sind es als Gesellschaft nicht (mehr) gewohnt, in längerfristigen Zusammenhängen zu denken, und das müssen wir ändern. Als Schule sind wir da in einer privilegierten Position, da wir die junge Generation auf ihrem Weg in die Gesellschaft und in die Zukunft begleiten dürfen.

### **Gab es einen konkreten Anlass, BNE als Thema der Schulentwicklung aufzugreifen?**

An unserer Schule gibt es viele kleine Initiativen, die alle im Spektrum der Nachhaltigkeit agieren, also zum Beispiel ein Schulgarten, diverse Hochbeete auf dem Schulgelände, eine Fahrradwerkstatt, eine Photovoltaik auf dem Schuldach, Bodensee-Clean-Up-Days, nicht zu vergessen eine hochwertige inklusive Bildung; unsere Schüler:innenvertretung bringt sich ein, unsere Lernenden engagieren sich außerschulisch für eine zukunftsfähige Welt, das Thema taucht an verschiedenen Stellen in den Bildungsplänen auf. Wir hatten allerdings den Eindruck, dass sich der Gesamtzusammenhang nicht ohne Weiteres erschließt, und wollten dies entlang der 17 Nachhaltigkeitsziele der UN sichtbar machen und für unsere Lernenden erlebbar gestalten. Ein Beispiel hierfür wäre das Erstaunen vieler Lernender, wenn sie auf Satellitenbildern die PV-Anlage auf dem Schuldach entdecken; die Anlage ist wirklich groß und von Beginn Teil unseres Schulgebäudes, aber die wenigsten Lernenden wissen etwas davon, dabei wäre es eher einfach, eine Anzeige zur erzeugten Strommenge und zur CO<sub>2</sub>-Einsparung aufzustellen [...] hat bisher aber niemand. Also machen wir das.

### **Wer hat denn innerhalb der Schule hierfür „den Hut auf“ und welche Akteure wurden von Ihnen mit ins Boot geholt?**

Wir als Gemeinschaftsschule haben uns in Teams organisiert, von Jahrgangsstufen über Fächer bis hin zu einzelnen Themen, von denen BNE eines ist. Letztendlich hat bei allem Frau Dreßen, unsere Schulleiterin, „den Hut auf“, mit der wir uns regelmäßig abstimmen. Die konkrete Arbeit findet in einer „Themengruppe Nachhaltigkeit“ statt, der sich aktuell sechs Kolleg:innen zugeordnet haben. Wir treffen uns regelmäßig und arbeiten aktuell an einer Bestandsaufnahme und einem Konzept, das in die Breite getragen werden soll. Jenseits der Schule sind wir in diverse Netzwerke eingebunden, also z.B. den Konstanzer BNE-Tagen oder der Nachhaltigkeitsstrategie BW und nehmen immer wieder mit einzelnen Lerngruppen an Veranstaltungen, wie z.B. den Zukunftsentdeckertagen und der Public Climate School, teil.

**Sie haben ja sicherlich einige Ideen und Konzepte entwickelt. Neben dem Gelingen würde uns interessieren, ob möglicherweise auch Ideen wieder verworfen wurden?**

Ja, wie das immer in Startphasen so ist haben wir erstmal viel rumgesponnen, was man alles machen sollte, könnte und müsste, aber uns war auch schnell klar, dass wir uns mit vielem überfordern würden. BNE ist zwar eine Leitperspektive der Bildungspläne aus dem Jahr 2016, aber die anderen Inhalte müssen wir ja trotzdem weiter bedienen. Unser Auftrag besteht ja unter anderem auch darin, die Lernenden erfolgreich zum bestmöglichen Schulabschluss zu begleiten. Klar würden wir uns gerne landes- und bundesweit mit anderen Schulen vernetzen, deutlich mehr Projekte durchführen, die Schultüren nach draußen öffnen und uns mehr in der „wirklichen Welt“ einbringen. Aber wenn man dann den Schulkalender mit den Bildungsplänen und unseren anderen schulischen Schwerpunkten realistisch abgleicht, bleibt nicht so viel übrig. Jedes Projekt, jede Fortbildung kostet zum Beispiel Vertretungsunterricht, bindet also Ressourcen, die anderswo ebenso benötigt werden. Also versuchen wir das Ganze niederschwellig anzugehen, sowohl für uns Lernbegleiter:innen als auch für unsere Lernenden. Die Rettung der Welt schaffen wir alleine nicht, aber wir fangen derweil trotzdem schon mal an.

**Nun aber zum Positiven: Welche Ideen sind geblieben und wie erfolgt die Umsetzung?**

Geblieben ist der unbedingte Wunsch, die SDGs allgegenwärtig und selbstverständlich werden zu lassen. Dazu küren wir seit dem Schuljahr 2023/24 schulweite „SDGs des Monats“, die dann im Unterricht besondere Berücksichtigung finden sollen. Dem Ganzen vorgeschaltet ist eine thematische Einführung in allen Lerngruppen, damit alle wissen, was SDGs überhaupt sind, was ihr Ziel ist und weshalb sie relevant sind. Uns ist ein „Mitmachcharakter“ wichtig, also dass jede Kollegin und jeder Kollege sich mit den eigenen Fächern, den eigenen Fähigkeiten ebenso einbringen kann wie alle Lernenden. Die SDGs des Monats werden im Schulhaus ebenso präsent sein wie in unseren Onlineauftritten. Toll wäre es natürlich, wenn sich daraus dann weitere Initiativen bilden würden, also beispielsweise im Ganztagsbereich oder in Kooperationen mit außerschulischen Partnern.

**Wurden auch erkennbare Ziele formuliert – und falls ja, wie soll die Zielerreichung überprüft werden?**

Wir orientieren uns an den SDGs, die ja mit Unterzielen und Indikatoren unterlegt sind und so eine brauchbare Handreichung für ein Monitoring darstellen. Das SDG des Monats schauen wir uns jeweils nach Ablauf nochmal an und sammeln, was gemacht wurde und was die Lernenden (hoffentlich) gelernt haben. Aber noch wichtiger ist es, dass der Zusammenhang klar wird, also dass zum Beispiel Armut und Hunger genauso Teil desselben Systems Erde sind wie unser Konsummuster oder die Frage nach menschenwürdiger Arbeit. Dass wir nicht sektoral denken sollten, sondern systemisch, wenn wir das Anthropozän positiv gestalten wollen. Wenn Sie mich fragen, sollte Nachhaltigkeit denselben Rang haben wie klassische Unterrichtsfächer. Aber nochmal zurück zur Frage, ja, es wird ein Monitoring geben; wie es genau aussieht, müssen wir aber noch entwickeln und Erfahrungen sammeln. Am Ende des Schuljahres wissen wir hierzu sicherlich deutlich mehr.

**Welche Hürden und Grenzen sind vorab und im Prozess aufgetreten bzw. bewusst geworden?**

Die massivsten Grenzen liegen meiner Ansicht nach darin, dass mit den zur Verfügung stehenden Zeit- und Personalressourcen vieles nicht möglich ist, was zu diesem Thema wünschenswert und hilfreich wäre. Indem Bildungspläne immer umfangreicher werden, immer weitreichendere gesellschaftliche Erwartungen formuliert werden, entsteht eine Überforderung, eine Überstrapazierung der zur Verfügung stehenden Ressourcen, die dazu führt, dass Projekte häufig in der Durchführung nicht so in die Tiefe gehen können, wie es möglich wäre und für eine wirklich nachhaltige Bildung auch notwendig wäre. Als Gemeinschaftsschule stehen wir für ein sehr umfassendes Bildungsverständnis, das nicht nur Inhalte des Bildungsplanes, sondern auch ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung umfasst. Dem den notwendigen Raum im Schulalltag zu verschaffen, ist nicht immer einfach.

**Wie würden Sie Ihren bisherigen Weg bewerten?**

Unter den gegebenen Rahmenbedingungen bin ich mit dem bisherigen Weg zufrieden. Das Thema findet großes Interesse und großen Zuspruch im Kollegium, es engagieren sich genügend Kolleg:innen, um voran zu kommen. Die Lernenden sind auch an Bord, und vor allem die Rückendeckung und Unterstützung der Schulleitung ist Gold wert. All das ist nicht selbstverständlich und ich bin dafür dankbar. Wir sind auf einem guten Weg.

**Welche Empfehlungen haben Sie abschließend für andere Schulen, die sich auf den Weg machen, BNE zum Thema der Schulentwicklung zu machen?**

Fangt einfach an! Egal wo, egal wie klein, aber fangt an!

**Herr Dallgahs, wir danken Ihnen für Ihre Zeit!**